

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagsgesellschaft: Die einpaltige Zeile ober deren Raum 18 Pfg., die Restzeile 48 Pfg. ... Preis: wöchentl. 6 Mal / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg.

Nummer 68

Altensteig, Montag den 23. März 1931

54. Jahrgang

Abstimmungsfeiern in Oberschlesien

Der Reichskanzler in Beuthen

Beuthen, 22. März. In der Hindenburgkampfbahn im Stadion in Oberschlesien fand die Abstimmungsfeier der vereinigten Verbände belasteter Oberschlesier statt, die sich zu einem nachwachen Bekenntnis der Treue zum deutschen Volkstum gesammelt. ... Der Reichskanzler Dr. Brüning, der preussische Staatsminister Severinus, Vertreter Oesterreichs und der deutschen Länder, die Oberpräsidenten und Landesbeauftragte der Provinzen, Vertreter der Städte und Gemeinden und der Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst erschienen.

Grabe der 21 gefallenen Selbstschützkämpfer einen Kranz niederlegen.

Weitere Abstimmungsfeiern in Oberschlesien

Beuthen, 22. März. In allen Gemeinden Oberschlesiens erließen am Sonntag vor festgesetzten Stunde die Glocken, um des Abstimmungsabendes vor 10 Jahren zu gedenken. ... Der Reichskanzler Dr. Brüning nahm dann das Wort. Es ist ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit, aus dem heraus die Reichsregierung mit Ihnen des Abstimmungsabendes gedenkt.

Zollunion mit Oesterreich

Die amtliche Mitteilung über das geplante Zollabkommen

Berlin, 21. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Zwischen der Reichsregierung und der österreichischen Regierung sind in letzter Zeit Besprechungen über die Frage geführt worden, in welcher Weise Deutschland und Oesterreich zu der Verwirklichung des Gedankens einer europäischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete beitragen könnten. ... Die beiden Regierungen sind sich darüber klar geworden, daß mit den bisher üblichen Methoden der Handelspolitik das erstrebte Ziel nicht zu erreichen ist, sondern daß dafür andere Wege gefunden werden müssen.“

Dr. Hugenberg in Gleiwitz

Gleiwitz, 22. März. Anlässlich der Tagung des Alldeutschen Verbandes in Gleiwitz hielt Dr. Hugenberg eine Rede, in der er u. a. ausführte: Das Deutschtum des Ostens sei eine Tat des deutschen Volkes, an der es Jahrhunderte gearbeitet habe.

Das Deutschtum des Ostens sei eine Tat des deutschen Volkes, an der es Jahrhunderte gearbeitet habe. Die Landwirtschaft des deutschen Ostens war nach 1924 gelund und damit der ganze Osten. In sieben Jahren habe eine Wirtschaft und eine Politik des Reichstums diesen deutschen Osten an den Rand des Abgrundes gebracht. Ohne den deutschen Osten, so fuhr der Redner fort, gibt es kein Preußen und ohne Preußen keinen deutschen Osten.

In den zollpolitischen Vereinbarungen

Wien, 21. März. Die Mütter beschäftigen sich eingehend mit den zollpolitischen Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich und betonen durchweg, daß es sich bei den Abmachungen um ausschließlich handelspolitische Gesichtspunkte handle und in den Verhandlungen keinerlei Spalte gegen einen anderen Staat zu erblicken sei. Die „Neue Freie Presse“ weist darauf hin, daß die beiden Staaten nichts anderes wollten, als mit dem Briandischen Plan eines Vaneuropas den Anfang machen.

Mitteilung an England, Frankreich und Italien

Berlin, 21. März. Von dem bevorstehenden Abschluß der handelspolitischen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Oesterreich werden die diplomatischen Vertreter beider Staaten die Regierungen von England, Frankreich und Italien in Kenntnis setzen. Es handelt sich dabei lediglich um eine Unterrichtung und nicht etwa um das Ersuchen zur Zustimmung zu dem beschriebenen Vertrag. Dieser steht eine enge handels- und zollpolitische Zusammenfassung des deutschen und österreichischen Wirtschaftsgebietes vor, beraubt aber keinen der beiden Staaten seiner Selbständigkeit zum Abschluß von Handelsverträgen und geht weiter vor, daß sich auch andere Staaten der neubildenden handelspolitischen Gemeinschaft anschließen können.

Eine diplomatische Demarche bei der Bundesregierung

Wien, 22. März. Die Wiener Presse teilt mit: Am 21. März erfuhr die diplomatische Vertretung in Wien die demarche bei der Bundesregierung.

Es ist ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit, aus dem heraus die Reichsregierung mit Ihnen des Abstimmungsabendes gedenkt. Dieser Tag ist für Oberschlesien und ganz Deutschland ein feierlicher Gedenktag. Es ist ein Tag des Sieges, den Oberschlesien vor zehn Jahren errungen hat. Ein Sieg über, der durch die auf Grund des Genfer Rotums gefasste Entscheidung vom 20. Oktober 1921 zu seinem wesentlichen Teil zunächst gemacht wurde.

Treu und Vaterlandsliebe der Oberschlesier sind auch nicht erschüttert worden durch die Polenansprüche, in denen die Stellen, denen der Schutz der ober-schlesischen Bevölkerung übertragen wurde, nicht für Leib und Leben der Einwohnern sorgten und die deutsch-schlesischen nicht nur Verhandlungen und Bedrückungen schützten.

Mit besonderer Dankbarkeit muß ich des einmütigen Abwechslung der Bevölkerung gedenken, des einträchtigen Zusammenwirkens sämtlicher Stände und Konfessionen, der selbstlosen Tapferkeit der Selbstschützkämpfer und ihrer Führer, die, ganz auf sich gestellt, sich den polnischen Aufständischen entgegensetzten und durch ihre tapferen Gegenwehr, durch die Eroberung des Annaberpes, zu einem guten Teil dazu beigetragen haben, daß wenigstens zwei Drittel des Abstimmungsgebietes uns erhalten geblieben sind. Ehre ihrem Andenken! Ehre insbesondere den Toten dieses Heldentages!

Kamens der Reichsregierung erkläre ich Ihnen feierlich, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit an Ihren Sorgen Anteil nimmt und sich mit Oberschlesiens Schicksal verbunden fühlt und immer fühlen wird! Das vor allem möchte ich hier heute betonen.

Darauf nahm der preussische Minister des Innern, Severinus, das Wort; er würdigte die Volksabstimmung vor 10 Jahren und schloß seine Rede: „Mit der Kraft der Ueberzeugung werden wir nicht ablassen, immer wieder zu fordern, daß die Verhältnisse des ober-schlesischen Grenzlandes neu geordnet werden, unabhängig von der Macht der Kabinette und Diktate. Wir werden — davon bin ich überzeugt, mit dieser Forderung bereits durchdringen.“

Nach dem Gehörgang des Oberschlesierliedes wurde über dem Kordeingang auf der Hindenburgstraße die österreichische Fahne gehißt. Ein österreichischer Vertreter übermittelte die Grüße des Landeshaupmanns von Kärnten. Den Abschluß der eindrucksvollen Gedenkfeier bildete der von der Reichswehrkapelle intonierte große Zapfenstreich, dem sich der gemeinsame Gehörgang der 3. Streife des nieder-schlesischen Dankortes anschloß.

Brüning ehrt die gefallenen Selbstschützkämpfer

Oppeln, 22. März. Reichskanzler Dr. Brüning hat heute von Oppeln aus in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. Lufschel den Annaberger besucht, der während der ober-schlesischen Kämpfe vom deutschen Selbstschutz so heldenmütig gekämpft wurde. Auf dem Friedhof von Lejschnitz ließ der Reichskanzler durch den Landrat von Grob-Ströling am

auswärtige Angelegenheiten, Vizkanzler Dr. Schöber, mit der Mitteilung, daß die in den Zeitungen vom 17. März d. J. veröffentlichte Nachricht über den Abschluß einer Zollunion zwischen Österreich und Deutschland ihre Regierungen veranlaßt hat, der österreichischen Bundesregierung zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer solchen Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom 4. 10. 1922 verstoßen würde. Die benannten diplomatischen Vertreter wurden vom Vizkanzler entsprechend aufgeklärt.

Deutscher Reichstag

Stimmhaltung der Volkspartei beim Haushaltsgesetz

Berlin, 21. März.

Der Reichstag setzte Samstag mittags die finanzpolitische Debatte fort. Der Sozialdemokrat Dr. Herz forderte energisches Eintreten des Ministers gegen alle staatsfeindlichen Tendenzen in der Beamtenchaft. Er äußerte schwere Sorgen hinsichtlich der Entwicklung der Reichsfinanzen im laufenden Jahr, besonders wegen der Gefahren für die Gemeinden. Das Reich werde seine eigene Sanierung durchführen können, aber auf Kosten der Gemeinden, die durch das ungeborene Anwachsen der Wohlfahrts-erwerbslosen in eine schlimme Zwangslage gekommen seien. Der sozialdemokratische Redner übte scharfe Kritik an der Durchführung der bisherigen Einsparnisse und bestritt, daß die hohen Steuern an der Wirtschaftskrise Schuld seien. Er polemisierte gegen die Kommunisten, denen er vorbildet, daß sie ihre Steuerentwürfe dauernd geändert hätten und daß diese Antisozialismus darstellten. Demgegenüber empfahl er die sozialdemokratischen Entwürfe, die er trotz des Widerstandes der bürgerlichen Parteien aufrecht erhielt. Die Regierung habe in der Dezembernotverordnung selbst Steuererhöhungen vorgenommen. Sie brauche also ihre politische Linie nicht zu durchbrechen.

Der Kommunist Neubauer verteidigte die sogenannte Milliardefiskus und warf den Sozialdemokraten vor, die Entwürfe der Kommunisten abgeschrieben zu haben.

Der Wirtschaftsparteiler Dr. Jörßgen sprach gegen die Fortdauer der Haushaltssteuer. Wollte man sie fortsetzen, so ersehe das einen Betrag von 12 Milliarden, um den die deutsche Wirtschaft geschädigt werde. Nach Schluß der Debatte wurden die Abstimmungen über den kommunistischen Mißtrauensantrag und die Steuerentwürfe bis Montag zurückgestellt.

Der Etat des Reichsfinanzministeriums wurde angenommen gemeinsam mit dem vom Haushalt geforderten Entschlüsselungen.

Bei der Abstimmung über das Staatsgesetz erklärte der Volksparteiler Reimann: Da eine Entscheidung über unseren Sperrrechtantrag für die Regierung noch nicht getroffen ist, enthalten wir uns in der zweiten Lesung der Stimme. — Darauf wurde gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmhaltung der Deutschen Volkspartei auch das Haushaltsgesetz angenommen. Damit war bis auf geringe Reste die zweite Lesung des Gesamthaushalts erledigt.

Das Haus vertagte sich auf Montag 4 Uhr: Kleine Vorlesung und Abstimmungen.

Trauerfeier für Hermann Müller

Berlin, 22. März. Während auf dem Reichstagsgebäude am Samstag die Flaggen halbmast wehen, versammelte sich das Plenum um 12 Uhr mittags zu einer kurzen Trauerkundgebung für den verstorbenen ehemaligen Reichskanzler Hermann Müller. Das Kabinett ist vollständig erschienen. Auf dem Platz des Verstorbenen liegen umflorte Kränze und weißer Nieder. Die kommunistischen Bänke sind leer geblieben.

Nachdem die Anwesenden sich von den Bläuen erhoben haben, hält Reichstagspräsident Lohde die Gedächtnisrede. Er erinnert daran, daß der Verstorbenen noch vor zwei Wochen im Reichstage den parlamentarischen Arbeiten nachgegangen sei. Das Bild der Persönlichkeit des Dahingewesenen und seines Lebens steht klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engeren Kreise von Menschen gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gesetzt worden sei. Nach diesen neuen Verträgen habe er nicht gestrebt. Er habe sich aber trotzdem nicht gescheut, die Verantwortung im Dienste der Allgemeinheit auf sich zu nehmen. Als Mitglied der ersten zentralen Körperschaften der Republik habe der Verstorbenen seine ganzen Kräfte eingesetzt, zunächst in der Weimarer Nationalversammlung. Als uns das Diktat von Versailles aufgenötigt wurde, sei Hermann Müller die niederdrückende Pflicht zu, die Gegenzeichnung zu übernehmen. Er habe diese bittere Pflicht des deutschen Außenministers auf sich genommen und dafür viel Schwänbungen ertragen müssen. Dieses Haus, das deutsche Volk, schloß Lohde, hat einen seiner treuesten Diener verloren, wir, die wir uns innerlich enger an ihn angelehnt hätten, einen guten Kameraden, einen unerschlichen Freund, dessen Andenken bei uns nie erlischt.

Sodann gedachte Reichskanzler Dr. Brüning im Namen der Reichsregierung des Verstorbenen. Das deutsche Volk habe in ihm einen seiner Besten verloren. Als Mensch ein matelloses, ehrenhafter Charakter, gewissenhaft und zuverlässig, auch von seinen politischen Gegnern geachtet als Politiker und Staatsmann, in ganz jungen Jahren in den Brennpunkt der Ereignisse gerückt, habe er eine politische Erfahrung sammeln können, die ihn befähigte, in den schwersten Augenblicken deutscher Geschichte an führender Stelle zu stehen. Als Außenminister im Jahre 1919, in den schmerzhaften Zeiten der Nachkriegszeit und als Reichskanzler im Frühjahr 1920 bei den tragischen deutschen Verwürfnissen habe er sein Bestes hingeegeben. In aller Erinnerung habe seine letzte Periode als deutscher Reichskanzler in den Jahren 1928-1930. Unversehlich sei seine Vertretung des Reiches in Genf, wo er ritterlich und entschlossen die Verantwortung übernahm, für den erkrankten Außenminister einzutreten, und wo er in mutigen und unerschöpflichen Worten das Recht Deutschlands auf Gleichheit und Sicherheit verteidigt habe. Sein Name sei auch unverwundlich in die Geschichte eingegangen, weil er das schwere Opfer gebracht habe, das Diktat von Versailles, das so schwer auf unserem Volke lastet, zu unterschreiben. In der Übernahm dieses Opfers habe sich der ganze Mann gezeigt. So habe er vor unserem Gedächtnis als eine Persönlichkeit von höchstem vaterländischen Handeln und werde so in den Herzen unseres Volkes in dankbarer Erinnerung bleiben.

Zum Schluß der Trauer wird die Sitzung auf Vorschlag des Reichspräsidenten für kurze Zeit unterbrochen.

Der Reichspräsident an Frau Müller

Der Reichspräsident hat an die Witwe des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller nachfolgendes Hand schreiben gerichtet:

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Die Nachricht von dem Tode Ihres Herrn Gemahl hat mich tief betrübt, und ich bitte Sie und Ihre Töchter, zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, den Ausdruck meines herzlichsten Beileides entgegenzunehmen. Ich werde dem Verstorbenen, dessen lauterer Wille und dessen treffliche Charaktereigenschaften ich hochschätze und dessen Wirksamkeit zur Hebung der politischen Gegensätze ich stets gewürdigt habe, ein treues Gedenken bewahren. Mit der Versicherung meiner aufrichtigen Anteilnahme und meiner ausgesprochenen Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener (ges.) von Hindenburg.“

Der Reichskanzler an der Bahre

Unmittelbar nach der Trauerfeier im Reichstag für den verstorbenen Reichskanzler a. D. Hermann Müller begab sich Reichskanzler Dr. Brüning in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Pander an die Bahre des Entschlafenen. Sie trugen dort Blumen nieder und verweilten einige Zeit im Gedanken an den Dahingewesenen in stiller Andacht.

Die Beisetzung Hermann Müllers

Die Beisetzung Hermann Müllers findet am Donnerstag, 26. März, nachmittags 4 Uhr, von dem sozialdemokratischen Parteibau in der Lindenstraße aus statt, wobei der Sarg zur Aufbewahrung aus der Klinik überführt worden ist. Von der Reichskanzlei bis zum Reichstagsgebäude hält die Trauerfeier als offiziell, vorher und nachher als Feier der Sozialdemokratischen Partei. Im Parteihause in der Lindenstraße und im Krematorium wird je ein Vertreter der Sozialdemokratie sprechen. Vor der Reichskanzlei wird Reichskanzler Dr. Brüning eine Ansprache halten, der sich von dort mit den Mitgliedern der Reichsregierung dem Trauergange durch das Brandenburger Tor bis zum Reichstag anschließt wird.

Das Zimmer nebenan lag ganz verortet von einer wörrere aus schwerem blauem Plüsch. Dasselbe blaue Plüsch rieselte über die weißen, bereits zurückgeschlagenen Betten und ockerfarbenen Teppiche.

Elisabeth fand für ihr Entzücken keine Worte. Dafür aber Reichmann, der ihr erklärte, er wisse bestimmt, das seien die Privaträume von Hilberts Mutter. Gewiß sei kein Mord mehr im Hause übrig gewesen und Frau Hilbert habe ihre eigenen Zimmer abgetreten, um Hans Jörg eine Freude zu machen.

„Wir werden selbstverständlich nicht bleiben,“ sagte er bestimmt. „Für heute nacht vielleicht, aber nicht länger, denn es wäre mir...“

Die eintretende Dame schnitt ihm das Wort im Munde ab.

„Willkommen! Herzlich willkommen, lieber Herr Doktor Reichmann.“ Dann einen Minutenbruchteil des Schweigens und ihre beiden Hände griffen nach denen Elisabeths. „Seien Sie herzlich gegrüßt, liebe Frau Doktor.“

Elisabeth wollte sich über die weiße, schmale Frauenhand beugen. Aber sie wurde blühschnel zurückgezogen. Dafür ein warmes Lippenpaar auf ihrer Stirne. „Mein Sohn hat mir so viel Viebes von Ihnen berichtet,“ sagte sie, die junge Frau mit einem festen Blick umschlingend, „daß ich es vor Erwartung beinahe nicht mehr aussieht. Und nun werden Sie beide müde und hungrig sein.“

Auf ihr Klingeln reichten sich von der Hand des eintretenden Mädchens drei Gebilde und ebensoviele Gläser von Kristall auf dem blütenweißen Damast. Ebenso lautlos stand ein mit Liebe gewählter roter Abendtisch vor dem jungen Paare.

„Weihen oder roten Wein?“ fragte Frau Hilbert, nach Frau Elisabeths Glase greifend.

„Keinen,“ wehrte diese dankend. „Ich bin es nicht gewöhnt.“

„Nur heute,“ beharrte die alte Dame. „Wir müssen auf Ihr beider Wohl trinken und mein Bub muß ebenfalls fühlen, daß wir an ihn denken.“

Reichmann erzählte, vom Weine angetregt, von seinem und Hans Jörgs Tun und Treiben. Elisabeth warf ergänzend ab und zu ein Wort hinein.

Frau Hilbert ließ sich für den ganzen Abend bei ihren anderen Gästen entschuldigen. „Sie stehen meinem Herzen am nächsten,“ versicherte sie mit einem warmen Ton in der Stimme.

Der Schottlandexpress entgleist — 8 Tote

London, 22. März. Der Schottlandexpress entgleiste heute in der Nähe von Leighton Buzzard. Man nimmt an, daß 8 Tote zu beklagen sind, unter ihnen der Lokomotivführer und der Dreier. 12 Wagen sprangen aus den Schienen. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Leighton Buzzard wurden, einer heute abend ausgegebenen amtlichen Mitteilung zufolge, sechs Personen, von denen zwei noch nicht identifiziert sind, getötet und drei Passagiere schwer, sowie eine Anzahl anderer leicht verletzt. Eine Untersuchung der Ursache des Unglücks ist im Gange. Der „Royal Scot“ ist einer der schnellstenzüge der Welt. Vor einem Monat erzielte er auf der Strecke von Euston nach Carlisle eine Geschwindigkeit von 144 Kilometer in der Stunde.

Neues vom Tage

Zwischenfälle bei der Stahlhelmkundgebung

Berlin, 22. März. Anlässlich der heutigen Stahlhelmkundgebung für das Volksbegehren kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmern und Nationalsozialisten, so daß die Polizei eingreifen mußte. Bis in die ersten Abendstunden wurden insgesamt 52 Personen zwangsgeführt.

Die Goldene Medaille der Akademie des Bauwesens für Dr. Dürer-Friedrichshafen

Berlin, 22. März. Die Akademie des Bauwesens hielt heute abend anlässlich der Verleihung ihrer Großen Goldenen Medaille unter Vorhild des Präsidenten, Ministerialdirektor Dr. ing. Gähns, im „Kaiserhof“ eine öffentliche Festigung ab. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache gab der Präsident bekannt, daß die Preussische Akademie des Bauwesens an den technischen Direktor des Luftschiffhauses Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen Dr. ing. h. c. Ludwig Dürer für hervorragende Leistungen im Bauwesen und wegen seiner hohen Verdienste um den Bau deutscher Luftschiffe die Große (goldene) Medaille verliehen habe. Dr. Dürer konnte wegen dienstlicher Geschäfte an der Sitzung in Berlin nicht teilnehmen.

Die Uneinigkeit der englischen Liberalen

London, 22. März. Nach einem Bericht des politischen Berichterstatters des „Observer“ sollen sich die liberalen Mitglieder des Unterhauses bereits mit einer Spaltung der Partei am Dienstag abgefunden haben. Die allgemeine Ansicht sei, daß etwa 40 Liberale sich verpflichten werden, Lloyd George zu folgen, während der übrige Teil mit den Konservativen zusammenwirken werde, um die Regierung zu stützen. Der Kampf werde um vier Entscheidungen gehen, die Indien, den Freihandel, die Arbeitslosigkeit und die Landwirtschaft betreffen.

Mord in Berlin

Berlin, 21. März. Die Frau des Tischlers Rasche wurde heute früh in der Wohnung im Stadtteil Friedenau erschlagen aufgefunden. Die Anzeige wurde von ihrem Ehemann erstattet, der durch sein verstorbenes Weib auffiel und deshalb bis zur Klärung des Verfalls durch die Nordkommission in Gewahrsam genommen wurde.

Schiffesammlentöße auf der Elbe

Hamburg, 23. März. Am Sonntag hatte die Schiffsahrt auf Elbe und Weser erheblich unter dämtem Rebel zu leiden, der auch mehrere Zusammenstöße in der Nähe des Elbe-Feuerschiffes zur Folge hatte. Ein englischer Dampfer ist mit dem Dampfer „Elster“ der Bremer Rolandlinie kollidiert. Beide Schiffe haben schweren Schaden erlitten. Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich zwischen dem von Ostafrika kommenden Dampfer „Garth Castle“ und dem englischen Dampfer „City of Batavia“. Der Zusammenstoß muß der „City of Batavia“ erhebliche Schäden zugefügt haben, da er die Unterbrechung der Reise zur Folge hatte.

Die Augen der jungen Frau wurden müde und ihr Blick verschwamm bisweilen merklich.

Reichmann überließ es im Eifer der Rede vollkommen. Doch Hilberts Mutter erfaßte die Sachlage sofort. Die Arme mußte Ruhe haben.

„Morgen plaudern wir weiter, lieber Doktor,“ sagte sie herzlich und erhob sich gleichzeitig. „Ich glaube, es ist für die Nacht für alles auf das Beste geforgt. Sollten Sie irgendwelche Wünsche haben, dann klingeln Sie bitte ungeniert. Es ist immer jemand da, der Nachtdienst hat.“

Reichmanns Einwand wegen der beiden Zimmer hörte sie kaum. „Ich wünsche nur,“ sagte sie, „es möchte Ihnen bei mir gefallen, und das können Sie nur dadurch beweisen, daß Sie recht, recht lange bleiben.“

Trotz ihres Mißbehagens konnte Elisabeth keinen Schlaf finden. Es war zu viel des Neuen gemessen. Reichmanns ruhig gleichmäßige Atemzüge drangen zu ihr und durch die weit offenen Fenster kam das Mäuschen der Wellen, die sich am Ufer brachen. Hin und wieder knirschte der Kies auf den gepflegten Wegen des Parks. Dann hörte man, wie aus weiter Ferne, den Schlag einer Turmuhr.

Ab und zu ging eine Tür, Stimmen, die leise sprachen, kamen aus dem Dunkel und erklangen in einem flüchtigen, irgendwoher erklingt das Läuten einer Klingel.

Und dies alles ließ schließlich ineinander zu einem Traumgewirr von ganz grotesken Formen. Hanna, Flederich und Nella wachsteten im Bilde ab. Zuletzt beugte Hans Jörg sich über ihren Mund und küßte ihn. Ihre Arme hoben sich schwer in halben Abwehren von der leichtem Seidendecke. „Hans Jörg! — Nicht, Hans Jörg!“ hat sie.

Aber Elisabeth war nicht die einzige im Landhause Hilberts, die keinen Schlaf finden konnte.

An einem Stiebsfenster, das die normandischen weißen Kletterrosen gerade noch erreichten, lehnte Hilberts Mutter und sah abwesenden Auges über den See, der im Silber der Vollmondnacht gedahel lag.

Das kleine Zimmer, das sie nun bewohnte, solange das doktorliche Ehepaar in ihren Räumen schlief, war das Reich ihres Sohnes, sein Zuflucht, wenn er bei der Mutter weilte. Es stand immer für ihn in Bereitschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Fischer

Handbuch des Bösen

49. Fortsetzung

„Immer in der Wirklichkeit bleiben, mein Häschen!“ mahnte er. „In einer Viertelstunde sind wir in Romhans.“ Eine Glocke blimmelte, an Deck entstand ein Drängen und Drängen, kaum war die kleine Holzbrücke an den Landungssteig geschoben, hastete alles, aus dem Schiffe zu kommen. Reichmann hatte den Arm in den seiner Frau geschoben und hielt Umschau.

„Herr Doktor Reichmann,“ hörte er dicht neben sich sagen. Er wandte den Kopf und sah in das Gesicht eines alten Mannes mit einer Bedientenmütze. Ein kurzes Bestimmen, dann kam ihm das Erinnern im Sprung.

„Hörge, sind Sie's wirklich? — — Größ Gott, mein Lieber, hat Sie Frau Hilbert geschickt? Wie aufmerksam!“ Während der alte langjährige Hausmeister die Handlöffel an sich nahm, machte Reichmann Elisabeth mit ihm bekannt. Er verdankte dem Alten manche frohe und genugreiche Stunde auf dem Wasser, wenn er früher einige Wochen mit Hilbert bei dessen Mutter verbracht hatte.

„Die gnädige Frau läßt grüßen,“ bestellte Hörge. „Sie nun jetzt nicht abkommen. Wir haben das ganze Haus bis in den Dachstuhl voll Gäste. Es ist gerade Abendtisch.“

In der Tat herrschte in der kleinen Halle tiefes Schweigen, als sie eintraten. Nur aus einem der oberen Räume kam Stimmengewirr und Lachen, Tellerklappern und Gläserklirren. Das Doktorpaar folgte dem Hausmeister über zwei Treppen, die keinen Schritt laut werden ließen.

„Wie bei Nella,“ sagte Elisabeth leise, an ihren Mann gedrückt.

Eine weiße, von einem blauen Seidenschirm gedämpfte Pelt lag über dem geräumigen Zimmer, in das sie geführt wurden. Durch die offene Verandatür strömte die losende Luft vom See herauf. Die Wandvorhänge mit dem schillernden Vögeln im Muster schwankten und rauschten kaum merklich im leisen Winde.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. März 1931.

Amthliches. Der Herr Staatspräsident hat eine Seminaroberlehrerstelle der Gruppe 6 an der evangelischen Lehrerbildungsanstalt Ragold dem Rektor Kubach an der evang. Volksschule in Dettingen u. T. übertragen.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Glatten O.M. Freudenstadt dem Lehrer Friedrich Brösi in Aufringen O.M. Herrenberg; Plattenhardt A.O.M. Stuttgart dem Hauptlehrer Edeimann in Michelberg O.M. Calw; Wittendorf O.M. Freudenstadt dem Lehrer Gotthilf Schmolz in Neutingen-Behingen übertragen.

Die Konfirmation am gestrigen Sonntag hat sich allenthalben wieder als richtiges Familienfest erwiesen. Der Verkehr auf der Bahn und auch zu Auto war ein sehr starker. Trotz des unfreundlichen Wetters haben sich die Verwandten nicht nehmen lassen, der Konfirmationsfeier beizuwohnen. Bei der hiesigen Konfirmation war die Kirche wieder, wie in den Vorjahren, sehr freundlich geschmückt. Ein besonderer Genuß wurde den Teilnehmern der feierlichen Handlung durch den „Liebesfranz“ bereitet mit seinem prachtvoll zu Gehör gebrachten Lied: „Du Herr hast alles wohl gemacht“. — Die am Samstagabend von der Nationalsozialist. Deutschen Arbeiterpartei in den „Grünen Baum“ einberufene Versammlung mit dem vorkriegslegenden Redner Bühner-Ragold wurde verboten.

Opfer am Karfreitag. Das Karfreitagsopfer dient herkömmlicherweise zur Unterstützung solcher Gemeinden, die einen Kirchenbau durchzuführen haben. Diesmal steht in Vordergrunde die Kirchengemeinde Klingenstein, die als Diaspora- und Arbeitergemeinde vor den Toren Ulms gelegen, seit ihrer Begründung im Jahre 1904 von 450 auf 1000 Seelen angewachsen ist. Bisher mußte sie sich für ihre Gottesdienste mit einem Schulsaal begnügen, der bei höchster Auslastung 150 Personen fassen konnte. Nachdem seit 1924 für den Kirchenbau in der Gemeinde gesammelt wurde, konnte bekanntlich im Herbst 1930 aus Anlaß des Stuttgarter Gustav-Adolf-Festes die Grundsteinlegung erfolgen.

Ebdhausen, 23. März. Auf der Fahrt von Altensteig nach Ebdhausen verunglückte gestern nachmittag ein Altensteiger Auto, das einem andern ausweichen mußte, auf die Schienen der Nebenbahn getiet und umschlug. Zum Glück lief der Unfall ohne weiteren Schaden ab.

Ragold, 21. März. (Unglücksfall beim Straßenbau.) Gestern morgen ereignete sich bei dem als Roßstandsarbeit ausgeführten Wegebau nach Röttenbach ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 22 Jahre alte Otto Wiedemeyer wurde auf einer abschüssigen Stelle von einem beladenen Kolktarren erfaßt und überfahren. Er erlitt dabei einen Wadenbruch und leichtere Quetschungen und mußte ins Bezirkskrankenhaus überführt werden.

Wildberg, 23. März. Als leitender Arzt des Sanatoriums Schloß Wildberg wurde Oberarzt Dr. Paul Müller am Städt. Krankenhaus Eßlingen a. N. berufen. Dr. Müller ist Facharzt für innere- und Nervenleiden. Er war an Schömberger Sanatorien, am Tropengewinnungsheim Tübingen und an der med. Universitäts-poliklinik in Tübingen unter Leitung von Professor Kielau tätig. Als Professor Kielau die innere Abteilung des neuen Krankenhauses in Eßlingen a. N. übernahm, kam Dr. Müller als Oberarzt nach Eßlingen. Das Sanatorium Schloß Wildberg wird als Kuranstalt für innere- und Nervenleiden auf klinischer Grundlage weitergeführt.

Freudenstadt, 22. März. Am gestrigen Sonntag konnte unsere Stadt nach genauen schriftlichen Aufzeichnungen von dem berühmten Hof- und Landesbaumeister Schickhardt (geb. 5. Febr. 1558, gest. 31. Dez. 1634) ihren 333. Geburtstag feiern.

Dieterweiler, 20. März. (Ein bedauerlicher Unfall.) Gestern verunglückte die 56jährige Ehefrau des Schmied-

meisters Siegel beim Futterfächeln. Sie brachte die Hand in das Getriebe der Maschine und es wurde ihr der Vorderarm abgeschnitten. In schwerverletztem Zustand wurde sie mittels Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der fleißigen Frau und der mitbetroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Herrenberg, 21. März. (Diebstahl.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden dem Züchter Emil Fischer hier vier wertvolle Kerze, zwei Rüden und zwei Hähne, gestohlen. Der Wert der Tiere wird mit über 1200 Mark angegeben. Des freien Diebes konnte man noch nicht habhaft werden, doch sind die Erhebungen im Gange.

Hattenburg, 20. März. (Schneeball alarmiert die Weckerlinie.) Am Mittwochabend legte der in der Seebronnerstraße am Hause Nr. 1 angebrachte Feuerwehler der Weckerlinie und damit auch die ganze Stadt in Alarm. Auch die auf 5 Uhr einberufene Gemeinderatsitzung wurde auf kurze Zeit unterbrochen. Es hatte sich nach kurzer Zeit herausgestellt, daß Kinder, die mit Schneeballenwerfen sich die Zeit verkürzten, das Unglück hatten, eine solche direkt in die Scheibe zu werfen, was die Alarmierung zur Folge hatte.

Tübingen, 20. März. (Unglücksfälle.) Gestern fiel im Zimmer die 25 Jahre alte Berta Bühler und brach den linken Oberarmen sowie den rechten Oberarm. Sie mußte in die chirurgische Klinik übergeführt werden. — Der 25 Jahre alte Karl Finckhiner von hier verletzte sich gestern beim Holzmachen an der linken Hand, wobei ihm mehrere Sehnen abgetrennt wurden. Er wurde gleichfalls in die chirurgische Klinik verbracht.

Tübingen, 20. März. (Wer verteuert die Milch?) Bekanntlich war es den Bemühungen von Oberbürgermeister Scheef gelungen, eine Ermäßigung des Milchpreises um 2 Pf., von Erzeuger und Händler je hälftig getragen, zu bewirken. Nunmehr haben die Händler erklärt, den Abschlag nicht tragen zu können und haben diesen ganz auf die Schultern der Erzeuger gelegt, ja zum Teil sogar noch für sich einen weiteren halben Pfennig gewonnen. Oberbürgermeister Scheef äußerte sich dahin, daß man eigentlich hätte erwarten dürfen, daß eine einmal getroffene Vereinbarung auch eingehalten wird. Er richtete an die Händler einen Appell, die vereinbarten Preise einzuhalten. Durch ihr jetziges Verhalten schädigen sie nicht nur ihr eigenes Ansehen, sondern auch die Milchversorgung der Stadt Tübingen.

Stuttgart, 21. März. (Zum Fall Frau Dr. Jakobowich.) Wie wir erfahren, ist die aus Berlin stammende Meldung, daß ein neuer Haftprüfungstermin wegen Frau Dr. Jakobowich-Klenke stattfinden, völlig aus der Luft gegriffen. Darüber, daß Frau Dr. Jakobowich im Fall der Befassung in der Haft in den Hungerstreik treten wolle, ist bei den zuständigen Gerichtsbehörden nichts bekannt.

Beileid der württembergischen Regierung. Der Staatspräsident hat der Witwe des Reichsanzwälters a. D. Hermann Müller im Namen der württ. Staatsregierung das wärmste Beileid ausgesprochen.

80. Geburtstag. General der Infanterie v. Schmitt wird am 23. März 80 Jahre alt. Er hat den Krieg von 1870/71 mitgemacht und war in seiner letzten Friedensstellung Kommandeur der 52. Infanteriebrigade, im Krieg Führer der 53. Landwehr-Infanteriebrigade und Militär-Gouverneur von Lobs.

Die Tragödie im Rohrer Wald wird berichtet, daß es sich um Mord und Selbstmord handelt. Der Erschossene ist der 45 Jahre alte Reisverreter E. A., wohnhaft in der Strohhofstraße, schon seit 27 Jahren beschäftigt bei einer bekannten Stuttgarter Installationsfirma in der Rotenbühlstraße. Bei der Erschossenen handelt es sich um eine 55jährige Frau L., die am Marienplatz wohnt. Die Getöteten waren verheiratet und unterhielten schon seit einer langen Reihe von Jahren miteinander Liebesbeziehungen. Die blutige Tragödie war das Schlußstück erschütterender und unhaltbar gewordener Familienverhältnisse.

Tübingen, 21. März. (Von der Universität.) Der Lehrstuhl der klassischen Philologie an der Universität Halle ist dem ordentlichen Professor Dr. Otto Weinreich in Tübingen angeboten worden.

Tübingen a. G., 22. März. (Autounfall.) Ein aus Stuttgart kommendes Auto, das von einem Mannheimer Fabrikanten gesteuert wurde, geriet bei der Einfahrt in eine Kurve ins Schleudern und überschlug sich dreimal. Bei dem zweiten Uberschlagen wurde der Fabrikant durch das Dach aus dem Wagen auf die Straße geschleudert, wobei er schwere Verletzungen am Kopf erlitt, denen er erlag.

Hachtel O.M. Biegenheim, 21. März. (Tragische Folge eines Irrtums.) Ein 22 Jahre alter Dienstknecht von hier war in einer Alimenterjache angeklagt. Am Montag wurde ihm nun das Urteil zugestellt, wonach die Klage abgewiesen, er also freigesprochen wurde. Offenbar verstand der junge Mann, der als fleißiger Arbeiter und ordentlicher Mensch geschätzt war, den Inhalt des Urteils nicht richtig und glaubte, der Prozeß sei zu seinen Ungunsten ausgefallen. Aus Verzweiflung hierüber entfernte er sich aus seiner Dienststelle, und man fand ihn erhängt im Walde auf.

Gedersheim O.M. Leonberg, 21. März. (Tödlich abgestürzt.) Der im 75. Lebensjahr stehende Landwirt Friedr. Rogel ist vom Scheunendach abgestürzt. Die Verletzungen führten bald zum Tode.

Böchingen O.M. Besigheim, 21. März. (Ueberfahren.) Durch ein von Freudenstadt kommendes Auto der Stuttgarter Ortskrankenkasse wurde ein mit dem 10 Monate alten Kind des Wlth. Griesinger besetztes Leiterwägelchen angefahren und das Kind dabei so schwer verletzt, daß es wenige Stunden später starb. Der Führer des Wagens fuhr, ohne anzuhalten, rasch weiter, konnte aber dann in Besigheim festgehalten werden.

Geislingen a. St., 20. März. (Der Liebhaber im Kleiderkasten.) In einem hiesigen Anwesen schlug der Hund an und gab nicht eher nach damit, bis der Herr mit ihm das Haus durchsuchte. In einem Kleiderkasten wurde dann ein Mann aufgefunden, der sich in dessen als der „harmlose“ Liebhaber des Dienstmädchens entpuppte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oberbürgermeister Dr. Wiesner gestorben. Oberbürgermeister Dr. Wiesner in Görlitz ist im 47. Lebensjahre gestorben. Er war seit 1. Oktober 1919 Bürgermeister und seit 1. Oktober 1927 Oberbürgermeister der Stadt Görlitz.

Die Konfessionen in der Schweiz. Nach der Volkszählung vom Dezember 1930 ergibt sich für die Schweiz folgende Verteilung der Glaubensbekenntnisse auf die Bevölkerung: Katholiken 1 670 551, Protestanten 2 320 784, Jüdaiten 18 478, Konfessionslos 72 718.

Wärmewelle in England. Eine „Hitzewelle“, wie sie im März seit 1848 in England nicht zu verzeichnen war, herrscht dort seit Donnerstag. Die Londoner Parks sind von Menschen überfüllt, die sich des plötzlichen Sommers freuen. Tausende strömen zum Wochenende nach den Seebädern. Die Temperatur erreichte am Freitag im Schatten 25 Grad Celsius, während in der Sonne bis zu 37 Grad gemessen wurden.

Gestorben

Ragold: Gottlieb Kische Wwe., 81 Jahre alt.
Mindersbach: Jakob Schaal, 80 Jahre alt.
Eßlingen: Friedrich Schmid, Amts- und Polizeidiener, 71 Jahre alt.

Wetter für Dienstag

Das Hochdruckgebiet, das bisher die Wetterlage beherrschte, hat sich mehr nach Südosten verlagert, während gleichzeitig von Westen Tiefdruck sich nähert. Für Dienstag ist mehrfach bedecktes, zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt

Fuhrkraftord.

Die Müllabfuhr, das Mähren des Straßenzugs, das Führen des Wasserwagens, sowie das Ausladen und Einladen von Hartfeinschotter und Pflastersteinen soll auf 1. April 1931 wieder neu vergeben werden.

Die Akkordsbedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Angebote (für jede einzelne Arbeit getrennt) sind bis spätestens Dienstag, den 24. März 1931, vormittags 11 Uhr, beim Bürgermeisterrat abzugeben.

Altensteig, den 20. 3. 1931. Stadtbauamt, Senfeler.

Ragold.

Im Konkurs des Kaufmanns Reclam von Ragold bringe ich am

Mittwoch, den 25. März, vorm. 1/11 Uhr folgende bei Herrn Güterbeförderer Hess in Ragold, Ermittlungs- lagernde Gegenstände daseibst gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung, nämlich

1 Motorrad, mit Beiwagen, NSU, 8 PS., neu repariert u. ca. 200 laufende m Sechskant- geflechte (Drahtzinn).

Altensteig, den 20. März 1931.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar a. D. Dsch.

Altensteig-Stadt

Gemeinde-Visitation.

Die ordentliche Gemeinde-Visitation findet hier am Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. März statt. Ewige Wünsche und Beschwerden können am Mittwoch, den 25. ds. Ms. von vorm. 11 Uhr an bei dem Herrn Oberamts-Boßmann auf dem Rathaus vorgebracht werden.
Den 23. März 1931.

Bürgermeisteramt.

KABA



das ideale
Familiengetränk

1. wohlschmeckend
2. leicht verdaulich
3. nahrhaft und vitaminhaltig
4. nicht stopfend
5. stets gebrauchsfertig
6. in 1 Min. zu bereiten
7. sehr preiswert

Die Tasse Kaba kostet nur 2 Pfennige

30 Pfg. das kleine Paket / 60 Pfg. das große Paket

(Pfandpreis RM 1.50) Stets vorrätig bei:
Chr. Burghard jr., Altensteig.

Nischalden.

Die Gemeinde verpachtet am Mittwoch, 25. ds. Ms. nachmittags 3 Uhr die

Peters-Wiese im Schaubach

auf ein oder mehrere Jahre auf dem Rathaus.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Sämtliche

Schulbücher

für

latein-, Real- und Volksschule

ebenso sämtliche

Lernmittel Schreib- und Zeichenartikel

sind zu beziehen und nimmt Bestellungen entgegen

W. Kohler

Buch- und Schulwarenhandlung

